

Zeitschrift:	Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber:	Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band:	100 (2006)
Heft:	10-11: 100 Jahre Neue Wege
Artikel:	Glückwünsche : Simon Spengler : Lebensnotwendige Medizin
Autor:	Spengler, Simon
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-144633

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Simon Spengler: Lebensnotwendige Medizin

Vor über 20 Jahren betrat ich mit dem *Theologiestudium in Freiburg* neue Wege, entdeckte dann im Theologenkonvikt *Salesianum* auch schnell einmal die Neuen Wege (ja, damals lag die Zeitschrift dort auf, und noch einiges andere mehr). Aus dem regelmässigen Leser wurde kurz darauf ein Abonnent, der bin ich bis heute geblieben. Warum eigentlich?

Ich bin *weder Protestant noch Sozialdemokrat*, will weder das eine noch das andere werden, trinke lieber Wein als Tee. (Ich weiss natürlich, dass das nur Klischees sind, aber der religiöse Sozialismus wurde mir nicht in die Wiege gelegt.) Trotzdem ist mir die religiös-sozialistische Bewegung in mancherlei Hinsicht ein Vorbild.

An erster Stelle überrascht mich immer wieder die Klarheit der Neuen Wege, die *Klarheit der Analyse*. Für einen wie mich, der als Boulevard-Journalist dauernd in Gefahr steht, der Oberflächlichkeit der News-Welt zu erliegen, lebensnotwendige Medizin. Möglich ist diese Klarheit wohl nur deshalb, weil die Optik der Neuen Wege eben *vom Rand aus* die Mitte fokussiert und nicht umgekehrt. Das erlaubt mehr Durchblick, als wenn man selbst im Smog des Zentrums steht. Besonders hervorheben möchte ich hier die «Zeichen der Zeit» von Redaktor Willy Spieler. Ihm gebührt dafür mein spezieller Dank!

Dann bewundere ich die *Treue und Beharrlichkeit* der Menschen, die hinter den Neuen Wegen stehen. Nicht nur einmal er tappte ich mich selbst beim Gedanken, das Kapitel Neue Wege zu schliessen. Keine Zeit für die Lektüre, zu wenig Verbindung zu den Resos, zu grosse berufliche Belastung, so meine Gründe. Letztlich nicht mehr als Ausreden, um die eigene Trägheit zu überspielen. Bei (fast) jedem neuen Heft der Neuen Wege, das ins Haus flattert, bin ich dankbar, meiner Trägheit nicht nachgegeben zu haben. Nicht zuletzt aus Respekt gegenüber älteren Genossinnen und Genossen.

Ein Vorbild ist für mich auch deren *Bescheidenheit*. Dazu zu stehen, dass man nicht zu den «Grossen» der Geschichte gehört, nie gehörte und vielleicht nie gehören wird. Und trotzdem an der Geschichte im «Kleinen» weiter zu arbeiten. Den *Wärmestrom* wenigstens in Nischen der Gesellschaft fliessen zu lassen. Ihm immer wieder kleine Schleusen zu öffnen, Reich Gottes punktuell Wirklichkeit werden zu lassen. Das braucht mehr Mut, als auf der Seite der (vorläufigen) Sieger der Geschichte grosse Reden zu schwingen.

Diesen Mut wünsche ich den Neuen Wegen auch für die nächsten Jahrzehnte.

Simon Spengler, katholischer Theologe
und BLICK-Redaktor